

## RÜCKBLICK

- 4/25 Was heißt „ausgestorben“ bei einer Art?
- 4/25 Dem botanischen Artenschutz spielerisch begegnen
- 4/25 Der Bienengesundheit auf der Spur
- 4/25 Die räumliche Struktur von Chromatin
- 4/25 Ätherische Öle und Antioxidantien in Doldenblütlern
- 1/26 ‚Übergroße‘ Genome
- 1/26 Neue genomische Techniken in der Molekularen Ökologie
- 1/26 Vom Nervenkitz zum Netzwerkregulator
- 1/26 Arthropoden im Fokus
- 1/26 Die Entwicklung des Kiemendarms
- 1/26 Das 3R-Konzept und der Parasit *Toxoplasma gondii*

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen und dgl. in dieser Zeitschrift berechtigt nicht zu der Annahme, dass solche Namen ohne weiteres von jedermann benutzt werden dürfen. Vielmehr handelt es sich häufig um gesetzlich geschützte eingetragene Warenzeichen, auch wenn sie nicht eigens als solche gekennzeichnet sind. – **Alle Rechte vorbehalten**, insbesondere die der Übersetzung in fremde Sprachen. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder irgendein anderes Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsmaschinen verwendbare Sprache übertragen oder übersetzt werden. Nur für den persönlichen und sonstigen eigenen Gebrauch sowie für nicht kommerzielle Zwecke dürfen von einzelnen Beiträgen oder Teilen von ihnen einzelne Vervielfältigungsstücke hergestellt werden. Der Inhalt dieses Heftes wurde sorgfältig erarbeitet. Dennoch übernehmen Autoren, Herausgeber, Redaktion und Verlag für die Richtigkeit von Angaben, Hinweisen und Ratschlägen sowie für eventuelle Druckfehler keine Haftung.

## BiuZ 3/2026 erscheint im August 2026

Biologie in unserer Zeit  
finden Sie im Internet unter  
[www.biu.z.de](http://www.biu.z.de)

Hat Ihnen dieses Heft gefallen, aber Sie sind noch kein VBIO-Mitglied?

Die Biuz gibt es exklusiv für VBIO-Mitglieder.  
Einfach beitreten unter [www.vbio.de/beitritt](http://www.vbio.de/beitritt)  
und viermal im Jahr die Lektüre genießen!



## IM NÄCHSTEN HEFT

## Im Reich der Riesenhonigbienen

Die südostasiatischen Riesenhonigbienen zählen zu den ursprünglichsten Honigbienen. Sie faszinieren durch eine Nestbiologie, die mit ihrer offenen, freihängenden Bauweise besondere Anforderungen an soziale Anpassungen stellt. Im ersten Teil dieses zweiteiligen Artikels werden Verbreitung, Funktionsarchitektur der Nester sowie das Migrationsverhalten vorgestellt. Im zweiten Teil folgen die Verhaltensaspekte, die im Zusammenhang mit der Verteidigung der Nestressourcen stehen.



Foto: G. Kastberger.

## Kommt das RNAi-Biopestizid nach Europa?

RNA-Interferenz-basierte Pflanzenschutzverfahren gelten im Pflanzenschutz als vielversprechendes Zukunftskonzept. Mit der Zulassung des ersten RNAi-Biopestizids in den USA ist diese Technologie nun erstmals in der landwirtschaftlichen Praxis angekommen. Der Artikel beleuchtet, welche Bedeutung dieser Schritt für die Landwirtschaft in Deutschland und Europa haben könnte.

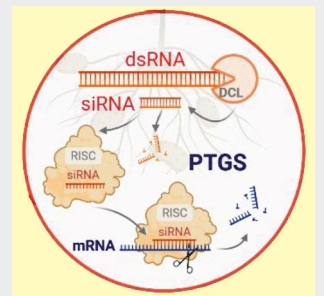


Foto: A. Koch et al.

## Mikrobielle Architektur

Mikroorganismen wie Pilze und Bakterien eröffnen neue Wege, um aus Lehm, Kalk und Holzabfällen nachhaltige Baumaterialien zu schaffen. So ermöglichen biobasierte und mikrobiell unterstützte Baumaterialien CO<sub>2</sub>-arme Herstellungsprozesse, verleihen Materialien neue Eigenschaften und könnten die Architektur der Zukunft grundlegend verändern.



Foto: P. Jung.

## Wandel im Wattenmeer

Das Wattgebiet an der Nordseeküste ist weit davon entfernt, ein unberührtes Naturparadies zu sein. Unser Blick auf hundert Jahre ökologische Wattgeschichte deckt fundamentale Veränderungen auf, die anfangs von lokalen Nutzungen, dann von regionaler Nährstoffüberfrachtung und heute auch vom globalen Klimawandel ausgelöst wurden. Was können wir daraus lernen?



Foto: C. Reise et al.

## Wie Knochen und Korallen dieselbe Lösung finden

Warum sehen biologische Strukturen oft ähnlich aus, obwohl sie nichts miteinander zu tun haben? Der Vergleich von Wirbeltierknochen und Korallenskelett zeigt ein zentrales Prinzip der Evolution: Formen entstehen nicht frei, sondern unter engen physikalischen Randbedingungen. So tauchen trabekuläre Netzwerke immer dort auf, wo Stabilität, Wachstum und Materialökonomie zusammenkommen.

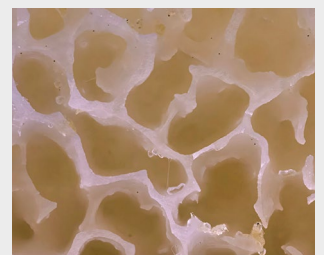


Foto: D. Knop.

Wir bitten um Verständnis dafür, dass angekündigte Artikel hin und wieder aus redaktionellen Gründen verschoben werden müssen.